

**ABSCHLUSS-SCHÜLER**

**Klasse 10a**  
Dennis Aden, Carsten Ahrens, Frank Burkart, Helge Cornelius, Wiebke Fischer, Melanie Grensemann, Menke Janssen, Marco Lottmann, Kevin Ojemann, Jens Schmeding, Thomas Seeberg, Dominique-Julian Wienrank, Gerhard Wirrmann.

**Klasse 10b**  
Dennis Albers, Kerstin Bents, Elisabeth Berndt, Rena Buss, Kai Heidrich, Jasmin Heyen, Kyra Hinrichs, René Huismann, Melvin Jobst, Nicole Kunick, Jenny Lübke, Katharina Riedel, Melita Saiti, Uwe Schachtschneider, Ramona Wolff.

**Klasse 10c**  
Sidney Albsmeier, Kevin Assing, Kevin Booken, Nina Bruns, Anna Christians, Tatjana Distel, Keno Djuren, Patrick Endelmann, Imke Feldmann, Sabrina Fimmen, Timo Fischer, Carina Ihben, Kathrin Lackner, Svenja Leppich, Sina Lori-Reiss, Maciej Makiewicz, Egon Mook, Andreas Nicolai, Manuel Peters, Sandra Poppen, Constanze Rückher, Sören Saathoff, Isabell Simm, Tammo Sjuets, Mark Stamer, Lena-Carina Westphal, Anna Wimmer.

**Klasse 10d**  
Daniela Blumenfeld, Rolph Bondzio, Andreas Carow, Antje Dirks, Stefanie Dirks, Hilko Doege, Bernhard Evers, Heinz Fischer, Lars Geiken, Matthias Köcklar, Christoph Koschky, Katharina Kruse, Sandra Kutscher, Timo Kutscher, Kai Mühlana, Maike Nolte, Tim Schachtschneider, Alexander Steinbach, Marion Stöhr, Kamila Strohoff, Thomas Thiess, Kim-Jacintha van den Tillaard, Dennis Tuleweit, Tobias Wäcken, Vanessa Willms.

**Klasse 10e**  
Timo Blinker, Thorsten Bracklo, Mathias Dehne, Angela Dirks, Linda Evers, Christian Fitzner, Frauke Garrelts, Katharina Gerken, Jelena Kaminski, Christian Kastrup, Sebastian Klein, André Luitjens, Charlotte Peters, Vanessa Schenk, Kai Schneider, Mareke Stromann, Gertie te Velde, Anna Warfsmann.

**Klasse 9a**  
Sven Detmers, Till Goldenstein, Christoph Rösecke.

**Klasse 9c**  
Marco Georgs, Kristian Hollander.

**Klasse 9d**  
Janina Harms, Sina-Maria Müller.  
**Klasse 9e**  
Erohin Grigorij, Julika Meyer, Abresha Vejssa.

# Tränen beim Abschied von der KGS Hage

Lehrer, Eltern und Schülervetreter ziehen positives Fazit aus den vergangenen Jahren

Die KGS wird auch in Zukunft eine offene Schule bleiben.

Hage – 99 Luftballons waren schon am Montag letzter Woche aufgestiegen – 99 plus 13 strahlende Gesichter gab es, als die Schülerinnen und Schüler des 10. und 9. Jahrgangs der Kooperativen Gesamtschule Hage (KGS) am Sonntagabend im Gasthof Martini in Hage ihre Abschlusszeugnisse entgegen nahmen. Tenor aller Reden an diesem Vormittag: Das wäre geschafft, verbunden mit den besten Wünschen für den weiteren Lebensweg der Abgängerinnen und Abgänger.

Schulleiter Theo Wimberg betonte in seiner Rede, dieser Jahrgang sei insofern ein besonderer gewesen, weil er der erste Bläserklassenjahrgang war und der erste Jahrgang, in dem im 10. Jahr schulförmerspezifische Klassen gebildet werden mussten. Dies sei sicher bitter gewesen für viele Schülerinnen und Schüler, aber die KGS gebe ihr ursprüngliches pädagogisches Konzept nicht auf, sondern setze weiterhin auf heterogene, integrative Lerngruppen. Die KGS sehe er als ein einziges Band, als Gemeinschaftsschule, als offene Schule, die die Differenzen und Gemeinsamkeiten miteinander verbinden würde. Mit diesem Konzept böte sich die Chance, besser und kooperativer zu lernen.

Der Vertreter der Samtgemeinde, Cornelius Peters, hob hervor, dass die Gemeinde stolz darauf sei, nach dem Umbau der Schule zu einer voll ausgebauten Ganztagschule eine gut funktionierende, moderne Bildungseinrichtung in der Samtgemeinde zu haben. Die Vorsitzende des Schul-



Trotz toller Stimmung dürfte so mancher Schüler mit Wehmut auf die KGS-Zeit zurückblicken. FOTO: STROMANN

elternrats, Annemie Klassen, betonte die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus. „Schule vermittelt Regeln und wie man miteinander umgeht, zeigt wie Konflikte gelöst werden ohne Gewaltanwendung. Möglichkeiten und Grenzen werden gezeigt, Fähigkeiten geweckt und Wissen mit auf den Weg gegeben. Damit hat die Schule Eltern und Großeltern unterstützt, die das Gleiche für euch tun.“

*„Schule vermittelt Regeln und wie man miteinander umgeht, zeigt wie Konflikte gelöst werden ohne Gewaltanwendung“*

Schule sei so etwas wie für den Sportler das Training vor dem Wettkampf. Nun sei es an den Schülerinnen und Schülern, ihre Chancen wahrzunehmen und ihr eigenes Leben zu ge-

stalten. Das sei sicher nicht einfach in der heutigen Zeit und sei auch mit Enttäuschungen und Niederlagen verbunden.

Die Schülerrede hielten Charlotte Peters und Andreas Nicolai. Sie gingen auf die positive Arbeit der Sozialpädagogin Gila Junkmann ein, die für viele Schülerinnen und Schüler eine Vertrauensperson sei und immer ein offenes Ohr habe für die, die Probleme mit der Schule hätten. Außerdem hoben sie noch einmal die vielen schönen Klassenfahrten hervor – insbesondere die Abschlussfahrt nach Steibis –, die den Zusammenhalt im Jahrgang besonders gefördert hätten. Fazit der Schülerrede: „Es war 'ne geile Zeit!“

Die vom Wahlpflichtkurs Musik Jahrgang 9 vorgetrage-

nen Jazzstücke gaben der Entlassungsfeier einen peppigen Rahmen, der 10. Jahrgang bereicherte das Programm durch zwei gekonnte Tanzeinlagen und eine Fotoshow, die mit gereimten Text – launig vorgetragen von Jelena Kaminski – und dem zum Teil sehr witzigen Fotos noch einmal einen Abriss der Schulzeit bot und für viel Heiterkeit sorgte. Ja, und dann war alles vorbei. So manche Träne floss – Tränen der Freude, es geschafft zu haben, Tränen der Wehmut, dass nun alles vorbei sein sollte. Auch einige Lehrerinnen und Lehrer sollen sich verstohlen die Augen gewischt haben ...

Abends ging es dann zum von den Elternvertretern des Jahrgangs organisierten Abschlussball im Hotel Reichshof.

**KGS IM ÜBERBLICK**

Insgesamt haben 99 Schülerinnen und Schüler aus dem Jahrgang 10 ihre Abschlusszeugnisse erhalten:

**Hauptschulbereich:**  
10 Schüler/innen mit dem Hauptschulabschluss Klasse 10.  
17 Schüler/innen mit dem Sekundarabschluss I – Realschulabschluss.  
1 Schüler und 1 Schülerin mit dem Erweiterten Sekundarabschluss I.

**Realschulbereich:**  
16 Schüler/innen mit dem Sekundarabschluss I – Realschulabschluss.  
36 Schüler/innen mit dem Erweiterten Sekundarabschluss I.

**Gymnasialbereich:**  
18 Schüler/innen mit dem Erweiterten Sekundarabschluss I (Versetzung nach Klasse 11).

## Am Hager Tief entsteht ein Museumsdorf

Der erste Bauabschnitt ist am Wochenende eingeweiht worden

Viele Spenden, die Gemeinde und unermüdlicher ehrenamtlicher Einsatz machten den Bau erst möglich.

Hage/rik – Mit Kaffee und selbst gebackenen Kuchen und Gegrilltem begann die kleine Einweihungsfeier einer großartigen Sache: nämlich die Einweihung des Glockenständers im zukünftigen Heimatmuseum in Hage. Wie berichtet, verfolgt der Heimat- und Kulturverein Hage und das Magda-Heyken-Haus das ehrgeizige Ziel, am Hager Tief ein Heimatmuseum aufzubauen. Der jetzt eingeweihte Glockenständer ist der erste Schritt.

Die Einweihungsfeier wurde musikalisch begleitet von dem Heimatvereins-Chor unter Leitung von Walter Boelsems. Der zweite Vorsitzende, Gerd Flessner, konnte unter anderen Pfarrer Rolf Meyer-Engeler, Samtgemeindebürgermeister Ludwig Brüggemann, Hages Vize-Bürgermeister Uwe Bondzio und die Gästeführerin Christel Schmidt begrüßen.

Brüggemann berichtete den Zuhörern etwas über die Kostenentwicklung beim Bau des Glockenständers, die – wie überall im Laufe einer Planung – sich auf wundersame Weise erhöhen. So haben sich auch hier die Gesamtkosten



Grund zum Feiern hatten die Mitglieder des Heimat- und Kulturvereins und das Team des Magda-Heyken-Hauses bei der offiziellen Einweihung des neuen Glockenstuhls am Hager Tief. FOTOS: RIEKHOF

von ursprünglich 2400 auf 3719 erhöht, dazu kommen die von fleißigen Mitbürgern erbrachten Eigenleistungen in Höhe von 13.255 Euro. Die Gemeinde konnte 1285 Euro als Zuschuss gewähren, so dass sich die gesamten Kosten auf 17.000 Euro belaufen.

Brüggemann hob in seiner Rede besonders die „älteren Herrn“ des Heimat- und Kulturvereins hervor, die selbstlos ohne Ansprüche zu stellen, in die Hände gespuckt hätten, um das Werk zu schaf-

fen. „Sie wollten auch nach einem langem Arbeitsleben nicht die Hände in den Schoß legen. Vor diesen Mitbürgern ziehe ich meinen Hut“, dankte Brüggemann im Namen der Gemeinde für diese Leistung.

Eigentlich wollte Pastor Rolf Meyer-Engeler, wenn er irgendwann mal Rentner sei, in Ruhe die Zeitung lesen. „Wenn ich mir aber die Bürger von Hage und die Mitglieder vom Heimat- und Kulturverein als Vorbild

nehme, wird daraus wohl nichts“, hob auch er das Engagement hervor.

Hages Gästeführerin Christel Schmidt gab einen kurzen Abriss über die Entstehungsgeschichte des Glockenstuhls und fügte hinzu, dass ohne die damalige Idee von Werner de Boer, das Joch der alten Glocke der Ansgari-Kirche zu erhalten und nicht zu verbrennen, wie es geplant war, es wohl diesen Glockenstuhl nicht geben würde.

## Auf Erfolgskurs

Bas de Vroome glänzt als Orgelspieler

VON KARL-HEINZ WIECHERS

Dornum – Wieder gestaltete ein großartiger Künstler ein brillantes Konzert in der Bartholomäuskirche: Bas de Vroome aus Delft, Preisträger internationaler Festivals. Was Wunder, dass der Niederländer den Abend mit einem Werk des berühmten Organistenmachers Jan Pieterszoon Sweelinck aus Amsterdam einleitete, mit der Echo-Fantasia in C, zumal diese Komposition so recht dazu angetan war, die Vorzüge der Holy-Organ auf verschiedenen Manualen zu demonstrieren.



Es folgte eine Batalha eines unbekannt spanischen Komponisten, die Schilderung eines Kampfes mit Mitteln der Tonmalerei, eines Kampfes, den die Zuhörer völlig nachzuvollziehen vermochten, von der Imitation der Fanfaren zu Beginn, dann der Auseinandersetzung (auf-fallende Punktierung) bis zur Freude über den Sieg und zu Gefühlen der Dankbarkeit (Flöten mit Tremulant). In der Mitte des Abends stand die gewaltige Tocatta in d von Diederich Buxtehude, die de Vroome sehr expressiv gestaltete. Die hervorragende

Eignung der Dornumer Orgel auch für modernere Musik bewies die Orgelsonate op. 18/2 von Hugo Distler, der bereits als 34-Jähriger 1942 verstarb. Beeindruckend war der frische Beginn mit Flöten, das schnelle Spiel des zweiten Satzes, die kanonische Komposition des dritten und die silbrige Gestaltung des bewegten vierten Satzes mit großartiger motivischer Verarbeitung.

Den Schluss bildeten zunächst drei von einem niederländischen Organisten stammende Transkriptionen (Bearbeitungen) von Werken Johann Sebastian Bachs, und

zwar aus den Kantaten „Lobe den Herren“, „Ein feste Burg ist unser Gott“ und „Meine Seufzer, meine Tränen“. Die Krönung des Abends bildete Bachs populäre d-Moll-Tocatta. Der meisterlichen Darbietung lag zunächst der Umstand zugrunde, dass de Vroome einzügig, aber nicht zu schnelles Tempo wählte und die einzelnen Abschnitte hervorgehoben vorsichtig begann und dann das Tempo anzog, quasi „ex ovo“ formte. Der nicht enden wollende Applaus bestätigte die Dankbarkeit des Publikums für diesen einprägsamen Abend.